

H. J. W. 24357

69



Herrn

H. August Silberstein
Schriftsteller

Wien.
Novaragasse 35.



Cfraz 23 Jänner 1869.

Parasiten können manchen!

Der große Saugzwinger ist gänzlich an die innerste
 Cetraster gelangt und an mir wohnt er gewöhnlich, er
 ist ein Sogel zu brouten, da ist schon das
 zu sehen und zwar am 7. im Herbst. Ein Saugzwinger
 Saugzwinger, der ist schon durch, malen, sondern die
 Erziehung meiner sämtlichen Familien und ganz die
 uos, so ist im Augenblicke mir unten schon und ist
 selbst wenigstens gleich wie die, Saugzwinger
 Sogel, so ist schon über das Referat in der Zeitung
 Zeitung vom 8. im. und nicht gaffriat. Die uos
 die Saugzwinger zu wünschend in der Lage
 sein, die Saugzwinger. Die Saugzwinger, die
 meine Cetraster und was das Saugzwinger
 und das Saugzwinger mir gewöhnlich
 Sogel. Die Saugzwinger Cetraster gewöhnlich
 so wünschend und wünschend Cetraster gewöhnlich
 Saugzwinger zu Cetraster Saugzwinger sein; ob aber
 die Cetraster mir die u. sa. Saugzwinger, Saugzwinger
 Saugzwinger Cetraster Saugzwinger Saugzwinger
 gewöhnlich und gewöhnlich ist, indem es das und
 Saugzwinger Saugzwinger gegen einander abwasch
 und so ist die Saugzwinger Saugzwinger Saugzwinger
 und Cetraster Saugzwinger Cetraster gab, Saugzwinger
 Saugzwinger in Saugzwinger nicht mehr gewöhnlich, als die
 Saugzwinger Saugzwinger Saugzwinger Saugzwinger
 Cetraster, das ist Saugzwinger sein. Die Saugzwinger
 an Saugzwinger Saugzwinger und die Saugzwinger, die Saugzwinger
 Saugzwinger, die Saugzwinger Saugzwinger Saugzwinger
 Saugzwinger Saugzwinger Saugzwinger Saugzwinger, wie auch
 Saugzwinger Saugzwinger sein. Das ist über mich selbst als

f



Am liebsten noch ganz einfach aus dem umgeben, warum Sie
mir glauben; das Sie die Subjektive des etw.
Lokal zu nennen, sollte ich aus dieser Naturbeschreibung
der fremden Eigenschaften in der letzten Ausführung
in Herrn Oberg, mein Interesse zu geben. Das
sollte! wenn Sie mich zu allen Umständen hinüber!
Ich will sagen Sie so auf gehen einen anderen Namen
von Liederer oder Charakteren meiner Partei!
Herr Lindnerbühler sind ein Malermeister, das Sie
sich unabhängig von Herrn Freytag stellen müssen von
Herrn Lindner, dessen Charaktere sind einmal
Herrn Oberg'sche sind Herr Kommandant. Für
mein einziges Subjektive gäbe ich allen meinen
Worte und was Sie nicht anders Liederer
in den Kontext und werden kann ein völes
Subjektive werden. Sie sind barmherzig und gutmütig,
so wie Sie die besten Dinge sind ein völes
Lokalismus ist alles, was mein Charakter haben
mit dieser ringelreihen hat. Nun im Liederer.
Subjektive haben nicht oder ein von Herrn Lindner
im Kontext und sagen mit einer freundlichen
Sprache absperrlich zu werden, wie Herr Lindner
Schulze, Liebel, Ritterhaus n. a. vordem
Liederer die ringelreihen Charaktere auf
und mit Herrn Lindner Charakteren auf die besten
Wegweiser kommen: ist das ein Ziel für das viele
sein Liederer ringelreihen? Blicken Sie in die besten
Herrn Lindner gäbe das f. Liederer der völes
Liederer Charaktere sind Sie werden mich zu geben,
die Liederer sind so, wenn mich in am besten Form,



Ich danke sehr anerkennend für die Subjektive
 Kritik: nur was die Arbeitsweise betrifft der Charakter,
 falls der Organ; jedoch ist mit seiner eigenen Arbeit
 die Hausaufgabe so sehr befähigt, daß er fremde
 Gesichtsweisen so leicht abläßt. Es ist ein
 Denken, Philosophin, Natur - und Künstergeist in
 Natur, das ist, was bleibt, besteht und nutzlos.
 So wären die frommen Gesichter in der Villa fast
 unentfremd! Ist wenn aber einmal einmüßig werden,
 in fast nur durch das Volk zu übergegangen, um unser
 Einzelner einziger Dinge, dann kann man die
 Minderzeit nur unvollkommen darstellen, nicht kann
 jeder Punkt, und am Ziele unserer Darstellung zu
 sagen, ist unser Ziel auf den besten Fall ein
 ein zweifelsfrei sei. Blicke Sie in der oben an
 Beginnung F. hat die Künstergeist der Kunst
 und die Wahrheit finden, ist so dem Geist der
 Welterkenntnis auf dem nicht viel besser
 macht, als die Wahrheit. Ein solches ist
 Christus wird auf das höchste einmüßig sein und
 der Geist der Kunst gegen die Wahrheit verbunden
 in Natur gestalt, ohne das ist der dem letzten
 reichlichen glänzenden Lob der Welt aufzustehen
 wollen. Aber die Befähigung eines Dinge
 erhöht uns in erster Punkt! Was ist ein solches
 Befähigung werden ist mit dem Absoluten
 Natur, der Wahrheit der Natur Natur,
 ein nicht das ein einmal sein. Ein solches
 unvollkommen Einmal - das Publikum ist ein
 unsere Natur; fast dies, hat der Punkt in der
 Natur gegeben, was ist ein Grund und Natur der

7

Es ist mir zu Miße, wenn am Ende hier furchtbar am
 Pfaffen geschändlich anzuhaben, da wir die Aufsicht
 zum Publikum fast. Mir ist es nicht leicht Hinmard
 mit vor mir ein Ansehen Anstehendes auf die Dörfer.
 fällt auf ein oder das andere Maß ein Lichtscheit
 in mir so wunderbarerweise Gemüth, wie z. B. in
 furchtbarliche Besammlung meiner Longfellow Schrift
 in dem Heften der Besondereisten Kolossal an
 nichtigen Aufschriften u. der "Walden", davon
 Entwaffnen Christen ist dem Heiligsamen furchtbar
 sein Beilage, in dem Heft sind wir kein Lor u.
 das nur nöthige Futurifigür sind ja die wirlichen
 Prozeduralien. So daß es mit mir und mit wald
 Gemüth Besondereisten Schrift in auf die furchtbar
 nur folgen das bald ablosenden Examinieren
 zurückbleiben! Dem Heiligsamen Mangalman Lönen
 thun nicht aufgeben, da der ganze Heiligsamen
 die längst mirer Lieblingsangelegenheit Anstehendes
 und ja die wirlichen Roman der Heiligsamen mit furchtbar
 Besondereisten. Das die Heiligsamen, bewist mir die Heiligsamen
 furchtbar, das Heiligsamen ist die in Heiligsamen
 Heiligsamen zu sein gegen die Heiligsamen Heiligsamen
 Heiligsamen - furchtbar. Heiligsamen die wir die Heiligsamen
 Heiligsamen, indem ist so sehr Heiligsamen, auf Heiligsamen;
 die Heiligsamen die Heiligsamen, die ist ab Heiligsamen
 nicht ohne unsere Heiligsamen, da unsere an dem Heiligsamen
 Heiligsamen Lönen Heiligsamen als an einem Heiligsamen
 nur Heiligsamen Heiligsamen und nur wir die Heiligsamen
 Heiligsamen Heiligsamen Heiligsamen Heiligsamen. Mir ist es
 Heiligsamen auf Heiligsamen Heiligsamen; Heiligsamen die Heiligsamen
 Heiligsamen Heiligsamen Heiligsamen Heiligsamen
 Heiligsamen Heiligsamen

Separat-Abdruck

aus der von der Illinois-Staatszeitungs-Compagnie herausgegebenen deutschen Wochenchrift
„Der Westen“, 14. Jahrgang, Nr. 45. Chicago, 5. November 1868.

Longfellow in deutschem Gewande.

Neu ausgewählte Gedichte H. W. Longfellow's in deutscher Nachbildung von Friedrich Marx. Hamburg und Leipzig; Verlag von J. P. J. E. Richter. 1868.

Die vorliegende Sammlung, welche zum Theile noch unbekannt von Marx zuerst in's Deutsche übertragene Gedichte unseres größten amerikanischen Poeten enthält, hat seit der kurzen Zeit ihres Erscheinens bereits wohlverdiente Beachtung in literarischen Kreisen des alten Vaterlandes gefunden, so daß es gerechtfertigt erscheint, auch die deutsch-amerikanischen Leser damit bekannt zu machen. Es ist in der Regel ein undantbares Geschäft, fremde Dichter in's Deutsche zu übertragen, weil nur wenige gebildete Leser ahnen, welche geistigen Anstrengungen es kostet, und welche natürliche Anlage und poetische Intuition dazu gehört, Gedichte eines bedeutenden fremdländischen Dichters so wiederzugeben, daß alle dichterischen und sprachlichen Eigentümlichkeiten zur vollsten Geltung kommen und die Uebersetzung sich wie ein Original liest. Wer schon einmal den Versuch mit einer Uebersetzung gemacht hat, weiß, welche Schwierigkeiten oft ein einziger Reim, eine dunkle Stelle, eine besonders originelle Wendung verursacht, und er allein wird im Stande sein, eine vollendete Uebersetzung ihrem wahren Werthe nach zu schätzen.

Die Uebersetzung der Werke eines bedeutenden und originellen Dichters hat stets ihre besonderen Schwierigkeiten, und erfordert die gründlichste Kenntniss der betreffenden Sprache. Der kurze bestimmte wortkarge Charakter der englischen Sprache widerstrebt einigermaßen den weichen melodischen Klängen der lyrischen Poesie und würde bei einer strengen wortgetreuen Uebersetzung im Deutschen das Gehör und poetische Sprachgefühl beleidigen, wie man z. B. an der Uebersetzung von Shakspeare's „Romco und Julie“ von J. G. Voss am deutlichsten sieht; sie steht weit unter der Schlegel'schen Nachbildung desselben Stückes, obgleich sie streng wortgetreu ist was man von der Schlegel'schen nicht behaupten kann; aber Schlegel verstand es, die weichen lyrischen Klänge in der gedrungene Sprache Shakspeare's herauszufühlen und ohne den Sinn zu verlegen, im Deutschen nachzubilden. Longfellow hietet durch seine originelle, zuweilen sehr gedrungene und herbe Sprache, namentlich aber durch seine steten Versuche in verschie-

denen Versmaßen, die nicht immer für die englische Sprache geeignet sind, dem deutschen Uebersetzer ebenfalls große Schwierigkeiten, die noch viel größer sein würden, wenn nicht überall eine anheimelnde deutsche Gemüthsstiefe und deutsche Bildung aus seinen Gedichten dem Uebersetzer entgegenstrahlen und das Hineinleben in dieselben erleichtern würde. Longfellow zeigt in allen seinen Werken ein gediezenes Studium der deutschen Poesie und Sprache, die beide in seinem poetischen Schaffen fortwährend lebendig sind; an der deutschen Poesie hat er seine Sprache gebildet, sein Gefühl verfeinert, seinen Geist vertieft; sie ist gleichsam der tiefe, unergründliche Bergschacht, welcher der Quelle seiner Poesie die Frische, Klarheit und Kraft verleiht, und man glaubt in der That in der Marx'schen Uebersetzung einen deutschen Dichter zu lesen. Der gebildete Amerikaner möge mit Ernst auf diesen bedeutsamen Einfluß deutschen Geistes auf den größten amerikanischen Dichter blicken!

Friedrich Marx hat nicht überseht, er hat nachgedichtet, ohne in den Fehler anderer Uebersetzer zu fallen, wie Freiligrath, der seinen Uebersetzungen ganz ähnlich wie Schiller in „Macbeth“, zu viel von seinem eigenen originellen Geiste aufsprägt, so daß man ein Originalgedicht von Freiligrath und nicht von Longfellow zu lesen glaubt. Marx hatte dagegen als echter Uebersetzer sich seiner Individualität entäußert und mit unverkennbarem Talente sich so in den fremden Dichtergeist hineingelebt und mit feinsten Intuition sich so den wechselnden Stimmungen der Longfellow'schen Muse angeeignet, daß man unwillkürlich an das ausgezeichnete Uebersetzungstalent A. W. v. Schlegel's erinnert wird. Wer so überträgt, ist kein Uebersetzer, sondern ein Dichter; das sieht man an jedem Gedichte in der vorliegenden Sammlung, in welcher die meisten Gedichte vortrefflich nachgedichtet, und einige sogar wahre Meisterstücke der Uebersetzungskunst sind.

Als Muster diene zuerst eines der berühmtesten Gedichte Longfellow's: „Excelsior“, in welcher die kurze, gedrungene und doch zarte und sinnige Sprache des Originals vortrefflich wiedergegeben ist.

Excelsior.

Im Dämmerlicht des Abends schritt
Durch eines Alpendorfes Mitt'
Ein Jüngling, der ein Banner trug,
Ueber Schnee und Eis mit dem fremden Sprach:
Excelsior!

Unter Brauen schwarz ein Auge sieht,
Das gleich entblöhtem Schwerte blüht,
Wie eines Silberhornes Ton
Ist seinem Mund das Wort entflohn:
Excelsior!

Manch' Lichtlein aus den Hütten traut
Dem Wand'rer in das Antlig schaut;
Gespenstig droht der Gletscher Schein
Und fremd Klang von der Lippe sein
Excelsior!

„Das Wetter brau't dort ob dem Paß“
So warnt ein Greis, „die Reise laß!“
Der Wildbach tost so breit und grimm“,
Doch heller klang des Jünglings Stimm'
Excelsior!

„Verzieh“, so sprach die Maid, „und ruh'
Zu meinem Arm, o Mäder Du!“
Sein blaues Aug' ward thränenhell
Und seufzend hauchte der Gesell'
Excelsior!

„D hü't Dich vor der dürr'n Tann'
In der Lawinen Todesbann!“
So hieß des Sennen Scheidewort,
Aus fernen Höhen klang's sofort
Excelsior!

Im Morgenrau'n, als hell und klar
Der Bernhardsmönche fromme Schaar
Das Glöcklein lud zur Dora kaum,
Da scholl es aus dem Sternerraum
Excelsior!

Und einen Pilger grub der Hund
Des Klosters aus Lawinengrund,
Das Banner hielt noch seine Hand
Mit jenem Spruche unbekannt
Excelsior!

Und in des Morgens helle Pracht
So lieblich sanft der Todte lacht,
Und wie ein Sternlein fällt, so schön
Und sank der Ruf aus Himmelshö'n
Excelsior!

Der lyrische Hauch, die weiche fließende Sprache in dem Gedichte: „Der Geist der Dichtkunst“ ist mit echt poetischem Gefühl in der Uebersetzung wiedergegeben, die vollkommen den Eindruck des Originals hervorbringt. Hier nur der Anfang:

„Ein omuthsvoller Geist belebt den Forst
Wenn Südwind durch die Wipfel fährt, wenn hell
Dort unter'm Strauch des Weis'dorns in der
Lichtung
Waldblumen blüh'n und bühelnd mit dem Wind
Das Laub empor die sonnigen Flächen breitet
Mit welcher Zärtlichkeit und Zabrünst flüstert
Zur Seele er, die sehnuchtsvoll ihm lauscht,
Wenn rasch der Morgenstern die dunkeln Hö'n
Mit gold'ner Strahlenscharpe überwallt
Oder die Nacht verummmt im Trauerkleid
Auf Goldsandalen durch des Westens Thor
In aller Stille saied. In dieser Geist
Durchhaucht das Thal, in das der Silberbach
Aus vollem Becken in Aaskaden stürzt,
Hier frohlich plaudernd durch's Gehölz entleilt,
Dort unter'm moosbehangenen Fels entschlum-
mert.“

Mitterhaft übertragen ist das Gedicht:
„Der Cumberland“. Man lege das Original

daneben und vergleiche, mit welcher Kunst die knappe concise Form, die kurze, abgebrochene, fast knorrige Sprache wiedergegeben ist, und wie vollkommen das Gedicht den Eindruck des Originals hervorbringt.

„Der Cumberland.“

(1862.)

In Hampton Roads Bucht vor Anker lag
Die Kriegsschaluppe der Cumberland;
Zuweilen nur hatte sich Trommelschlag
Wohl über den ruhigen Bai verlorn
Oder klang ein Horn
Vom Lager am Strand.

Und dort am südlichen Horizont taucht
Ein Wölkchen schneeweißen Rauchs nun auf,
Das Panzerschiff ist's, was verdächtig raucht,
Dass Cumberlands Eichenrippen zur Stund'
Im Kampf es erkund'
Nimmst's hierher den Lauf.

Schon dampft es herein, wie ein schwimmender
Wall,

Zur Bucht im mürrischen Schweigen dort,
Nun speit es aus seinen Lufen all'
In bläulichen Wolken die Flämmlein roth
Den schrecklichen Tod
An Cumberlands Bord.

Wir waren nicht faul, — die Breitseite singt
Nun donnert zum Gruße, den Vener uns gab,
Doch machtlos, wie Hagel vom Schieferdach
springt,

So prallt unser Eisenschauer nun auch
Vom schuppigen Bauch
Des Ungethüms ab.

Die Rebellen schrie'n: „Die Flagge streicht!“
Mit der Sklavenbarone teuflischem Grimm.
„Ein Scharke, wer ein Zollbreit weicht!“
Und tausend Cheers erschütterten die Luft,
Wie Held Morris es ruft
Mit tonrender Stimm'.

Wie der Höllehund schwarz, wie ein Kraken groß,
Zerbrach uns die Rippen sein Eisenramm';
Der Cumberland sank in den Meeresschooß.
Zur Todesfeier die Salve noch tracht,
Ch' hinab in die Nacht
Der Geborfene kam.

In ruhiger Bai begrüßte ja doch
Der nächsten Sonne Morgenstrahl
Am Hauptmast uns're Flagge noch!
O herrlicher Tod! Jedes Lüftchen, das weht,
War ein Hauch von Gebet
War ein Trauerchoral.

O brave Herzen! wer ist euch gleich?
Sei Ruhm euch und Friede im Wellenschooß!
O Land, an solchen Männern noch reich,
Bald soll das zerriffene Banner dein
Wieder Ein'es nur sein,
Untheilbar und groß!

Treffend ist im Deutschen das glühende
Colorit in: „Der gold'ne Meilenstein“ wie-
dergegeben:

„Laublos sind die Bäume, Purpurzweige
Rings verbreitend, wie Korallenäste,
Herzlich schimmern

Aus dem rothen Meer am Winterabend.

Von des Dorfes hundert Feuerstellen
Gleich Afreet im Märchen der Araber,
Thürmen Säulen

Rauchs emporsich in die Ambralüste.

In den Fenstern flackert nur ein Lichtlein,
Hier und dort der Abendlampe Schimmer;
Antwort geben

Sich gesell'ge Flammen durch das Dunkel!“ —
Musterhaft übersezt sind u. A. „Nür-
berg“, „Victor Galbraith“, „Der Bel-

fried“ und besonders das Gedicht „An die
Nacht“, von dem wir einige Strophen mit-
theilen wollen:

„Ich hör' das wallende Gewand der Nacht
Durch ihre Marmorhallen gleiten,
Ich sah der gold'nen Säume Pracht
Sich um den Himmelsrand verbreiten.

Ich fühlte mich von ihrer Zaubermacht
Auf mächt'gen Schwingen hingenommen,
Die majestät'sche Gegenwart der Nacht,
So hold wie der Geliebten kommen.

Ich hörte Donnerlaut, dann lind und sacht
Gesang der Lust und süße Trauerlänge,
Aus deinem Feenpalast, o holde Nacht,
Wie alter Varden Wettgesänge.“ —

Die Blüthe der Sammlung ist der So-
nettenkranz: „Divina Comedia“; es sind
5 Sonette, welche in deutscher Uebertra-
gung bis jetzt noch den meisten deutsch-
amerikanischen Lesern unbekannt sein wer-
den, und die durch ihren poetischen Tief-
sinn am meisten den Einfluß deutschen Geistes
auf den amerikanischen Dichter zeigt. Die
Mangelsche Uebertragung ist so vorzüglich,
daß man die Sonette als deutsche in der
Uebersetzung dem Original beinahe vor-
ziehen möchte bei aller Kenntniß der engli-
schen Sprache. Trotdem der Uebersetzer
manche dunkle Stelle in den Originalen zu
lichten suchte, haben die Sonette bei aller
Schönheit doch noch manches Unklare. Wir
theilen sie indessen der poetischen Schön-
heit und der vortrefflichen Uebersetzung
wegen mit:

Divina Comedia.

I.

Oft sah an Pforten mancher Kathedrale
Ich einen Werkmann, der vor Staub und
Schwüle
Sein Bündel hinwarf und im Nahgefühl
Der Gottheit sich betruzt an dem Portale.

Manch' Paternoster sprach, verklärt vom Strahle
Der Andacht, er in solcher duft'gen Kühle;
Der Straßen Lärm, das laute Marktgewühle
Ward leis' Gefumme hier mit einem Male.

So mag ich bürdelos, mit täglich neu
Erwecker Anbrunn auch zum Münster schreiten
Und knieend beten — beten sonder Schem!

Da sticht mir der Unmuth trostloser Zeiten
Verhallend im Gemurmel hin, — doch treu
Umsteht die Hochwacht mich der Ewigkeiten!

II.

Seltsamen Schmutz's seh' ich die Thürme
praugen
Mit Schaaren heil'ger Märtyrer und Christen,
In deren Kermelsalten Vögeln wisten,
Vorhof und Thor mit Laubwerk reich behangen.

Ein riesig Blumenkrenz sind diese Mauern,
An ihrem Dach' seh'n böse Feind' und Drachen
Den Heiland zwischen Schächern wir bewachen,
Und Judas unten, den Verräther lauern!

Ein Aufschrei, den Verzweiflung einst erhob
Aus lester Todespein, ein schrecklich banges
Gericht dem Sünder — eine Flucht nach Oben —
Voll heißer Thränen, glüh'nden Sehnsucht-
dranges,
Entstieg der Erde, mie aus Duff gewoben,
Dies altersgraue Wunder des Gefanges!

III.

Nun schreite ich hinein und seh' dich lästen,
O düst'rer Säng' deine langen Schwingen,
Wie mag es mitzufschreiten mir gelingen? . . .
Ich fühle mich umweht von fremden Duffen!

Die Todtenschaar, sie rüdt, dir Raum zu geben,
Zur Seite schnell, geweihte Kerzen scheinen;
Wie Krähen in Ravenna's Pinienhainen,
Von Grab zu Grab die Echo's klagend schweben.

O manch' ein Trauerspiel möcht' wohl im Chor
Sich aus der Beicht'ger Stühle uns verkünden,
Das aus den Gräften jammernd steigt empor;

Da säuselt eine Himmelsstimme das Weh
Die mit dem Wort beginnt: „D e u r e
S ü n d e n

Wie Scharlach roth —“ und endet:
w e i ß w i e S c h n e e!“

IV.

Ich schlug die Augen auf und mit Gestalten
Der Heil'gen sah die Fenster ich erglommen
Voll Märtyrer, zur Glorie aufgenommen,
Der großen Rose Blätter sich entfalten.

C h r i s t i T r i u m p h und alle Engel strahlten
Von einem Meer des Glanzes rings umschwom-
men,

Ich sah mit Lächeln — den gottselig-frommen
B e a t r i x nun an D a n t e's Seite walten!

Zur Orgel scholl manch' altlatein'sche Weise
Ein Hymnus wie von unsichtbaren Chören
Voll F r i e d e n, L i e b' — dem heil'gen Geist
zum Preise!

Melodisch ließ hoch über Erdengründen
Sich das Geläut' durch alle Himmel hören
Der Postie Erhebung zu verkünden.

V.

O Stern des Morgens und der Freiheit
Stern!

Der du das Licht entflammt uns auf den Zinnen,
Dem mächt'gen Kamm der rauhen Apenninen,
Vorbote du des Tages, der nicht mehr fern.

Dein Lied erschallt von jedem Seegeßad',
Gebirg und Wälder sind ihm keine Schranken,
O möcht' es für I t a l i e n's Gedanken,
Auch immer sein des L i c h t's und Heiles Pfad.
Von allen Höhen ist dein Lob erklingen,
Gleich mächt'gem Sturmwind hat es aller Orten
Ein jedes Volk, ein jedes Herz durchdrungen.

Der Pilger Rom's vernimmt's, an Kirchen-
pforten

Die Neophyten auch in fremden Zungen.

Erschreckt und bang bei deinen Wunderworten.

Wer mit dieser Uebersetzung das Original
vergleicht, wird zugeben müssen, daß es un-
möglich ist, besser den Geist und poetischen
Tiefsinn desselben wiederzugeben, und mit
diesem Vorzug vereint sich die schöne Form,
die edle warme Sprache, zu einem Ganzen,
das uns ergreift, als ob es ein deutsches
Originalgedicht wäre. Mit gleichem dichte-
rischen Schwung, mit demselben innigen
Eingehen auf die Gedanken und Gefühle
des fremden Dichters sind sämmtliche Ge-
dichte in der Sammlung übertragen. Die
Arbeit zeugt von jenem feinen poetischen
Verständniß, wie sie nur ein Priester der
göttlichen Kunst besitzen kann. Den gebilde-
ten Deutsch-Amerikanern sei daher dieses
Büchlein warm empfohlen, daß sie mit einer
Auswahl der neueren Gedichte Longfellow's
in so vorzüglicher Uebersetzung bekannt
macht.

Dr. J. Dreinig.

